



Schafe zählen unter *Gänse*daunen

Zuchtgänse Die Stiftung Warentest kritisiert im neuesten Testheft Hersteller von Daunendecken. LAND & Forst-Autorin Margot Bischof hat sich bei Familie Stuke in Brockdorf im Landkreis Vechta angeschaut, wie es auch anders geht.

Wer zum Hof Stuke fährt, sieht schon aus der Ferne die schneeweißen Gänse auf der Wiese laufen. Sie sind zwar auch die Lieferanten für den klassischen Braten zu Weihnachten oder zum Martinstag – doch für den Betrieb hier sind nur die Daunen und Federn von Bedeutung. Die Tiere werden gezüchtet, um dann über Umwege den Inhalt für die Bettware zu liefern, die auf dem Hof angefertigt wird.

Ein Familienbetrieb: Jeder hat seine Aufgaben

Die anfallende Arbeit rund um die 3.000 Zuchtgänse, die auf dem landwirtschaftlichen Betrieb gehalten werden, teilt Heinz Stuke sich mit Sohn Franz-Josef. Ehefrau Hedwig hat den gewerblichen Teil auf dem Hof übernommen. Das sind die Fertigung der Betten und der Verkauf von Ware. Dabei wird sie unterstützt von Schwiegertochter Nicole. „Wir

sind ein richtiger Familienbetrieb“, sagt Hedwig Stuke.

Der Kreislauf von der Gans bis zur Daune beginnt noch im Winter. Dann werden die Tiere auf die Legesaison vorbereitet. „Wenn diese legen, kriegen sie ein Mischfutter mit viel Getreide und Vitaminen. Mitte Februar fangen wir damit an“, erzählt Franz-Josef

Stuke. Wann die Tiere mit dem Legen beginnen und wann sie aufhören, richtet sich nach der Witterung. Die Elterntiere, die ein Alter von zehn Jahren erreichen, haben während dieser Zeit immer Futter zur Verfügung. Sie erhalten auch Mais und Gras, das auf den 30 ha hofeigenen Ländereien geerntet wird.

Die Eier werden bei 37,7 °C in 30 Tagen ausgebrütet. 6.000 Eier kann eine Brutmaschine am Stück aufnehmen. Fünf davon stehen in einem Gebäude auf dem Hof. Am 27. Tag wechseln die Eier noch einmal in die Schlupfmaschinen. Die geschlüpften Küken werden dann beringt, damit Alter und Herkunft bestimmt werden können.

In Kisten werden sie ab Hof direkt zu den Kunden gebracht. Das sind Händler und Mäster bis in den Süden Deutschlands.



Wie man sich bettet, so liegt man. Hedwig Stuke zeigt eine Daunendecke in Sondergröße.



Fotos: Bischof

Die Familie hat den Betrieb rechtzeitig umgestellt. Als der Markt für Mastgänse im Wandel war, entdeckte sie eine Marktnische. So wurde 1975 mit der Anfertigung von Bettware begonnen.

Die dafür benötigten Daunen wurden damals von den Gänsen lebend gerupft. Heute ist diese Methode nicht mehr erlaubt. Auch wenn Franz-Josef Stuke noch eine Teilnahmebescheinigung zur „Durchführung des Lebendraufens an Gänsen“ besitzt. Daunen und Federn kommen heute von den belieferten Mästern zurück, die die Tiere vor Ort schlachten lassen. Das ist die Zeit von Mitte November bis Weihnachten.

Großes Angebot und gute Qualität

Das Material wird auf dem Hof vorsortiert. Nur die Daune gelangt noch einmal nach Osnabrück. Dort wird sie in einem Werk desinfiziert und gereinigt und ist dann geruchsfrei. „Das ist alles für den Kunden“, erläutert Franz-Josef Stuke. „Die Leute sollen sagen: wir haben etwas dafür bezahlt, aber die Qualität stimmt. Eine gute Beratung, und dass auf die Wünsche eingegangen wird, das mögen die Kunden“.

Gelagert wird die Daune in blauen Kunststoffsäcken in einem separaten Raum. In einem weiteren Raum im ehemaligen Schweinestall steht eine Maschine, mit der die

Daune in das Inlett gefüllt wird. Mit der Nähmaschine wird die Naht dann verschlossen. Hier arbeitet neben der Familie eine Fremdkraft.

Gleich nebenan wird die Ware ausgestellt und verkauft. Die fertigen Betten liegen hier in allen Farben bereit. Berühren ist hier ausdrücklich erlaubt. „Wenn die Kunden in

den Laden kommen, dann fassen sie es auch an“, weiß Hedwig Stuke.

Angeboten werden Kamerbetten in allen Größen, von 135 cm x 210 cm bis 220 cm x 240 cm. Die große Version besteht aus 42 kleinen Kassetten. Diese Sondergröße sei nicht in allen Geschäften zu finden, erklärt die Geschäftsfrau und zeigt stolz das beeindruckende Maß. Ein Vollbett werde heute weniger nachgefragt. „Hin und wieder für die Oma oder den Opa.“ Man könne es auch nicht mit reiner Daune füllen.

Beliebt bei Kunden im In- und Ausland

Die Kunden bringen die Betten auch zum Reinigen. Sie kommen aus einem Umkreis von 50 km und schätzen das Angebot auf dem Hof. „Es sind fast alles Stammkunden“, erzählt Hedwig Stuke. „Die kommen schon jahrelang. Die Kinder übernehmen das dann wieder von den Eltern.“

Bettware gelangt aber auch ins Ausland. So gibt es Kunden in Holland, Australien und auf Mallorca.

Familie gibt Wissen gern weiter

Die Familie verfügt über langjährige Erfahrungen rund um Gans und Bett. Dieses Wissen geben Franz-Josef und Heinz Stuke gern an andere weiter. So kommen Kindergärten, Schulklassen und Landfrauen, um an einer Führung teilzunehmen.

Von der Gans kann Heinz Stuke auch in seiner Freizeit nicht lassen. Sein Hobby sind die Streifengänse, Graugänse, Rothalsgänse, Nonnengänse und andere. 20 Sorten tummeln sich an einem großen Teich.

Mit dem Nachwuchs klappt es bei ihnen nicht so, wie bei ihren weißen Verwandten. „In diesem Jahr haben nur die Brandgänse ihre Eier ausgebrütet“, bedauert der Senior.

3 Fragen an Markus Kamps

Selbstständiger Schlafcoach und Fachdozent für Bettware



Worauf muss ich beim Bettenkauf achten?

Jeder sollte sich schon Zuhause mit dem Thema beschäftigen. Wie war beziehungsweise ist mein jetziges Bett? Technische Details des Bettgestells und Etiketten der Produkte ansehen und aufschreiben. Was war gut? Was war schlecht? Ist mir etwas besonders wichtig? Möchte ich ein komplett neues Bett oder müssen Teile kombiniert werden? Welche Preisvorstellungen habe ich im Kopf?

Welches Bett ist für mich das Richtige?

Immer das, was individuell zu Ihnen passt. Gute Berater berücksichtigen deshalb neben dem Schlafklima und persönlichen Besonderheiten wie Rücken-, Atem- oder Gelenksbeschwerden auch die vier beratungsrelevanten Details zum Körper. Diese sind: Körperbautyp, Schlaflage (Rücken, Seite, Misch, Bauch), Haltungstyp (rund, flach, hohl) und Körperlänge.

Das passende Bett für jedermann gibt es nicht, da ein funktionierendes Bett aus vier Dingen – also Kissen, Zudecke, Unterfederung, Matratze – besteht und es hier zu viele Varianten nach den oben beschriebenen Details gibt.

Wie viel muss ich für ein Bett ausgeben?

Auf jeden Fall nicht unnötig doppelt. Das heißt, wenn Ihr Budget begrenzt ist, machen Sie lieber einen Stufenkauf mit guter Qualität. Das heißt aber nicht, dass zwangsläufig das teurere Bett das am besten zu Ihnen passende ist.

Gute Kissen liegen preislich zwischen 60 und 150 Euro. Gute Matratzen dürfen je nach Material und Kernhöhe und Verarbeitung der Bezüge 350 bis 1.400 Euro kosten. Gute Lattenrosten/Unterfederung kosten je nach Einstellbarkeit der Leisten und Verstellbarkeit der Bein- und Rückenteile zwischen 250 und 1.000 Euro. Nimmt man ein Modell mit motorischer Verstellbarkeit, kostet es meist das Drei- bis Vierfache des Basispreises.

Die Fragen stellte Margot Bischof